

DR. MICHAEL GEHRING

Fragen der Anwendung
der Lehre Pawlows
in der medizinischen Praxis



VEB VERLAG VOLK UND GESUNDHEIT

BERLIN

DR. MICHAEL GEHRING

FRAGEN DER ANWENDUNG
DER LEHRE PAWLOWS
IN DER MEDIZINISCHEN PRAXIS

MIT 6 ABBILDUNGEN



VEB VERLAG VOLK UND GESUNDHEIT · BERLIN

1954

1. bis 10. Tausend · Alle Rechte vorbehalten
Copyright 1954 by VEB Verlag Volk und Gesundheit · Berlin
Printed in Germany · Lizenz-Nr. 210 (445/22/54)
Gesamtherstellung: VEB Offizin Andersen Nexö in Leipzig III/18/38
Gesetzt aus May-Antiqua

INHALTSÜBERSICHT

Einleitung	9
------------------	---

ERSTES KAPITEL

Die Lehre Pawlows von der höheren Nerventätigkeit

I. Vorbemerkung.....	13
II. Unbedingte und bedingte Reflexe	13
1. Unbedingte Reflexe	15
2. Bedingte Reflexe	17
III. Erregung und Hemmung.....	24
1. Begriffsbestimmung	24
2. Irradiation und Konzentration der Erregung und Hemmung ...	25
3. Induktion	27
IV. Typen des Nervensystems	29
V. Die Lehre von den beiden Signalsystemen	31

ZWEITES KAPITEL

Die Grundprinzipien der Lehre Pawlows

I. Das Prinzip der Einheit des Organismus in sich und mit der Außenwelt	33
II. Das Prinzip des Determinismus	34
III. Das Prinzip des Nervismus	35

DRITTES KAPITEL

Wesen und Begriff der Krankheit

I. Vorbemerkung.....	39
II. Die Grundprinzipien der Lehre Pawlows und die Zellulärpathologie	43
III. Fragen der Evolution des Nervensystems	50
	5

IV. Die Rolle der humoralen Faktoren	55
V. Die Rolle des Nervensystems in der Entstehung, Entwicklung und Heilung von Krankheiten	61
1. Fragen der Neurotrophik	61
2. Das Problem der Nachwirkung und der Spurreflexe	73
3. Probleme der nervösen Rezeption bei der Entstehung und Entwicklung pathologischer Prozesse	83
4. Die Großhirnrinde und die Entstehung und Entwicklung pathologischer Prozesse	89
5. Die Großhirnrinde und die Genesung	98
6. Die Großhirnrinde und die Wirkung der therapeutischen Maßnahmen	104
V. Zusammenfassung	107

VIERTES KAPITEL

Fragen der Anwendung der Lehre Pawlows in der unmittelbaren Praxis der gesundheitlichen Einrichtungen

1. Vorbemerkung	124
2. Die Umerziehung des medizinischen und des übrigen Personals der Gesundheitseinrichtungen	128
3. Die Aufnahme des Patienten	134
4. Eindrücke eines Kranken auf dem Wege zur Krankenstation ..	139
5. Der Kampf gegen den Lärm	141
6. Konsequente Vermeidung unnötiger Ruhestörung	146
7. Bett und Bettwäsche	147
8. Die Ausgestaltung des Krankenzimmers	148
9. Die Zusammenstellung der Patienten	150
10. Stationen für Genesende	152
11. Fragen der Schmerzverhütung	154
12. Fragen der Krankengeschichte	161
13. Fragen der Ernährung des Kranken	162
14. Der Schlaf des Kranken	171
15. Dauerschlaf als Behandlungsmethode	176
16. Über die Tagesordnung in einer stationären Einrichtung	178
17. Fragen der ärztlichen Visite	181
18. Fragen der kulturellen Betreuung	183
19. Über medizinische Aufklärung im Tagesablauf der gesundheitlichen Einrichtungen	188
20. Fragen der Besuchszeit	190
21. Fragen der Säuglings- und Kinderpflege	191
22. Schlußbemerkung	206

FÜNFTES KAPITEL

Fragen der Organisation des Gesundheitswesens

I. Vorbemerkung	208
II. Die Rolle der Polikliniken	211
1. Das Gesundheitswesen in der kapitalistischen Gesellschaft	211
2. Die Poliklinik	217
III. Die Vereinigung von ambulanter und stationärer Behandlung	219
IV. Über einige Fragen der prophylaktischen Arbeit	222
V. Organisatorische Aufgaben	224
1. Das Revierprinzip	227
2. Die exakte Profilierung der Gesundheitseinrichtungen und ihre Bedeutung	231
VI. Fragen des Betriebsgesundheitsschutzes	240
VII. Über eine Diskussionsgrundlage	244
1. Aufbau eines Institutes für Organisation des Gesundheitswesens	245
2. Profilierung der Gesundheitseinrichtungen	247
3. Die Verwirklichung des Revierprinzips	251

SECHSTES KAPITEL

Fragen der sanitären Aufklärung

I. Vorbemerkung	255
II. Die Hauptaufgaben der medizinischen Aufklärung	256
III. Methoden der medizinischen Aufklärung	258
IV. Einige Vorschläge	261

SCHLUSS

Literaturverzeichnis	263
----------------------------	-----

FRAGEN DER ANWENDUNG DER LEHRE PAWLOWS
IN DER MEDIZINISCHEN PRAXIS

DR. MICHAEL GEHRING

FRAGEN DER ANWENDUNG
DER LEHRE PAWLOWS
IN DER MEDIZINISCHEN PRAXIS

MIT 6 ABBILDUNGEN



VEB VERLAG VOLK UND GESUNDHEIT · BERLIN

1954

1. bis 10. Tausend · Alle Rechte vorbehalten
Copyright 1954 by VEB Verlag Volk und Gesundheit · Berlin
Printed in Germany · Lizenz-Nr. 210 (445/22/54)
Gesamtherstellung: VEB Offizin Andersen Nexö in Leipzig III/18/38
Gesetzt aus May-Antiqua

INHALTSÜBERSICHT

Einleitung	9
------------------	---

ERSTES KAPITEL

Die Lehre Pawlows von der höheren Nerventätigkeit

I. Vorbemerkung	13
II. Unbedingte und bedingte Reflexe	13
1. Unbedingte Reflexe	15
2. Bedingte Reflexe	17
III. Erregung und Hemmung	24
1. Begriffsbestimmung	24
2. Irradiation und Konzentration der Erregung und Hemmung	25
3. Induktion	27
IV. Typen des Nervensystems	29
V. Die Lehre von den beiden Signalsystemen	31

ZWEITES KAPITEL

Die Grundprinzipien der Lehre Pawlows

I. Das Prinzip der Einheit des Organismus in sich und mit der Außenwelt	33
II. Das Prinzip des Determinismus	34
III. Das Prinzip des Nervismus	35

DRITTES KAPITEL

Wesen und Begriff der Krankheit

I. Vorbemerkung	39
II. Die Grundprinzipien der Lehre Pawlows und die Zellulärpathologie	43
III. Fragen der Evolution des Nervensystems	50
	5

IV. Die Rolle der humoralen Faktoren	55
V. Die Rolle des Nervensystems in der Entstehung, Entwicklung und Heilung von Krankheiten	61
1. Fragen der Neurotrophik	61
2. Das Problem der Nachwirkung und der Spurreflexe	73
3. Probleme der nervösen Rezeption bei der Entstehung und Entwicklung pathologischer Prozesse	83
4. Die Großhirnrinde und die Entstehung und Entwicklung pathologischer Prozesse	89
5. Die Großhirnrinde und die Genesung	98
6. Die Großhirnrinde und die Wirkung der therapeutischen Maßnahmen	104
V. Zusammenfassung	107

VIERTES KAPITEL

Fragen der Anwendung der Lehre Pawlows in der unmittelbaren Praxis der gesundheitlichen Einrichtungen

1. Vorbemerkung	124
2. Die Umerziehung des medizinischen und des übrigen Personals der Gesundheitseinrichtungen	128
3. Die Aufnahme des Patienten	134
4. Eindrücke eines Kranken auf dem Wege zur Krankenstation ..	139
5. Der Kampf gegen den Lärm	141
6. Konsequente Vermeidung unnötiger Ruhestörung	146
7. Bett und Bettwäsche	147
8. Die Ausgestaltung des Krankenzimmers	148
9. Die Zusammenstellung der Patienten	150
10. Stationen für Genesende	152
11. Fragen der Schmerzverhütung	154
12. Fragen der Krankengeschichte	161
13. Fragen der Ernährung des Kranken	162
14. Der Schlaf des Kranken	171
15. Dauerschlaf als Behandlungsmethode	176
16. Über die Tagesordnung in einer stationären Einrichtung	178
17. Fragen der ärztlichen Visite	181
18. Fragen der kulturellen Betreuung	183
19. Über medizinische Aufklärung im Tagesablauf der gesundheitlichen Einrichtungen	188
20. Fragen der Besuchszeit	190
21. Fragen der Säuglings- und Kinderpflege	191
22. Schlußbemerkung	206

FÜNFTES KAPITEL

Fragen der Organisation des Gesundheitswesens

I. Vorbemerkung	208
II. Die Rolle der Polikliniken	211
1. Das Gesundheitswesen in der kapitalistischen Gesellschaft	211
2. Die Poliklinik	217
III. Die Vereinigung von ambulanter und stationärer Behandlung	219
IV. Über einige Fragen der prophylaktischen Arbeit	222
V. Organisatorische Aufgaben	224
1. Das Revierprinzip	227
2. Die exakte Profilierung der Gesundheitseinrichtungen und ihre Bedeutung	231
VI. Fragen des Betriebsgesundheitssschutzes	240
VII. Über eine Diskussionsgrundlage	244
1. Aufbau eines Institutes für Organisation des Gesundheitswesens	245
2. Profilierung der Gesundheitseinrichtungen	247
3. Die Verwirklichung des Revierprinzips	251

SECHSTES KAPITEL

Fragen der sanitären Aufklärung

I. Vorbemerkung	255
II. Die Hauptaufgaben der medizinischen Aufklärung	256
III. Methoden der medizinischen Aufklärung	258
IV. Einige Vorschläge	261

SCHLUSS

Literaturverzeichnis	263
----------------------------	-----

EINLEITUNG

Seit der historischen Tagung der Akademie der Wissenschaften und der Medizinischen Wissenschaften der UdSSR im Juli des Jahres 1950 in Moskau, die den Problemen der Weiterentwicklung und der Einführung der wissenschaftlichen Lehre des Akademiemitgliedes *I. P. Pawlow* in die medizinische Praxis gewidmet war, gingen die medizinischen Mitarbeiter der Krankenhäuser, Sanatorien und der anderen Gesundheitseinrichtungen der Sowjetunion begeistert und leidenschaftlich an die Umgestaltung ihrer praktischen Arbeit und begannen mit der systematischen Verwirklichung der grundlegenden Prinzipien ihres berühmten Arztes und Physiologen in der Arbeit ihrer Einrichtung. In der kurzen Zeit, die seitdem verstrichen ist, wurden bereits beachtliche Erfolge erzielt. Davon kann sich jeder leicht durch das Studium der einschlägigen Literatur der Sowjetunion überzeugen.

Bei uns in Deutschland verstrich nach der Moskauer Tagung zunächst noch einige Zeit, bis eine größere Zahl von Ärzten und anderen medizinischen Mitarbeitern dieser Sache das erforderliche Augenmerk widmete. Manchem, der bis dahin noch zögerte, hat die *Pawlowtagung* des Ministeriums für Gesundheitswesen und des Staatssekretariats für Hochschulwesen, die am 15. und 16. Januar 1953 in Leipzig stattfand und den Problemen der Aneignung, Verbreitung und Anwendung der Lehre *Pawlows* in unseren gesundheitlichen Einrichtungen gewidmet war, den erforderlichen Auftrieb gegeben. Seitdem sind eine Reihe neuer *Pawlowzirkel* entstanden, wurden Ärzte für die Leitung solcher Zirkel qualifiziert, bildeten sich Zentren für die Einführung der Lehre *Pawlows* in den verschiedensten Fachgebieten der Medizin. Das ist ein großer Fortschritt. Wir dürfen jedoch nicht dabei stehenbleiben. Es gilt vielmehr nun den Kreis derjenigen, die sich der Verbreitung, Einführung und Weiterentwicklung der Lehre des genialen *Pawlow* in Forschung und Praxis unseres Gesundheits-

wesens widmen, ständig zu erweitern und so das Niveau der medizinischen Betreuung unserer Bevölkerung weiter zu heben.

Wenn da und dort noch immer zögernd an die Verwirklichung dieser Aufgabe herangegangen wird, die gerade im Zusammenhang mit dem neuen Kurs unserer Regierung ständig an Bedeutung gewinnt, so ist eine der Ursachen dieser Erscheinung darin zu finden, daß es manchen Mitarbeitern noch an der Anleitung oder auch an der Zeit für die Auswahl und das Studium der erforderlichen Literatur fehlt. Um ihnen und anderen, denen noch eine konkrete Vorstellung von ihren nächsten Aufgaben fehlt, zu helfen, sollen daher die folgenden Ausführungen einige Fragen der Anwendung der Lehre *Pawlows* in der medizinischen Praxis behandeln, ohne daß deshalb alle bereits jetzt auszuarbeitenden Fragen dargelegt werden könnten. Da aus unseren Einrichtungen noch kaum wesentliches Material veröffentlicht wurde, werden dabei vor allem die Erfahrungen der sowjetischen Gesundheitseinrichtungen zugrunde gelegt, die uns durch zahlreiche Übersetzungen in den Zeitschriften „Das Deutsche Gesundheitswesen“ und „Ärztliche Fortbildung“ zugänglich geworden sind.

Bevor hier jedoch einzelne Fragen behandelt werden, ist es notwendig darauf hinzuweisen, daß für die Einführung der Lehre *Pawlows* in die medizinische Praxis nicht irgendwelche besonderen Arbeitsbedingungen erforderlich sind, sondern vor allem die zielstrebige und hartnäckige Arbeit für den Menschen, dessen Gesunderhaltung uns anvertraut ist. Um diesen Hinweis zu unterstreichen und noch vorhandene Zweifel zu beseitigen, sollen hier einige Bemerkungen zu den Arbeitsbedingungen des Makarower Krankenhauses und des Krankenhauses von Winogradow gemacht werden, die auf dem Gebiet der Einführung der Lehre *Pawlows* in die medizinische Praxis eine beispielhafte Arbeit geleistet haben.

Das Makarower Krankenhaus ist ein kleines Landkrankenhaus in der Ukraine in der näheren Umgebung von Kiew. Es wurde nach dem Kriege in einer Villa im Dorfe Kopylowo untergebracht. Es zählt 75 Betten und hat eine chirurgische, innere und gynäkologische Abteilung sowie ein besonderes Zimmer für Kinder. Die Normen der Versorgung mit Instrumenten, Medikamenten, Verpflegung usw. unterscheiden sich in nichts von den zugelassenen Normen für Landkrankenhäuser der UdSSR.

Nicht anders verhält es sich mit dem Krankenhaus von Winogradow, dem Kreiskrankenhaus eines hauptsächlich landwirtschaftlichen Kreises, etwa 70 Kilometer von Moskau entfernt. Es zählt 100 Betten und verfügt über eine innere, chirurgische, gynäkologische und geburtshilfliche

Abteilung, ferner über eine Abteilung für Kinder, für Tuberkulose und Infektionskrankheiten. Dazu gesellen sich die erforderlichen diagnostischen und physiotherapeutischen Räume entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen. Unmittelbar mit dem Krankenhaus vereinigt ist eine Poliklinik.

Ob es das 34. Krankenhaus in Moskau, irgendein wissenschaftliches Institut oder eine beliebige andere Gesundheitseinrichtung ist, nirgends kann man davon sprechen, daß es dort Bedingungen gäbe, die anderen gegenüber besonders günstig wären. Das sollte viele Mitarbeiter bei uns zum Nachdenken anregen, die der Ansicht sind, ohne Spezialeinrichtungen und andere besondere Bedingungen ginge es mit der Einführung der Lehre *Pawlows* in die medizinische Praxis nicht. Nicht die besonderen Bedingungen, sondern die zielstrebige, bewußte und unermüdliche Arbeit ist das Entscheidende für den Fortschritt auf diesem Gebiete unserer Arbeit.